
FREIWILLIGENBÖRSE SCHNEVERDINGEN

Das Konzept

22. AUGUST 2018

Inhalt

1.	Motivation und Ausgangslage	1
2.	Aufgaben einer Freiwilligenbörse	2
2.1	Akquise und Vermittlung von Freiwilligen	2
2.2	Ansprechpartner bei Fragen von Ehrenamtlichen und Anbieter*innen	2
2.3	Erstanlaufstelle der Neubürger	2
2.4	Schulungen in Schneverdingen für Ehrenamtliche und Anbieter*innen.....	2
2.5	Vernetzung der Vereine und Notfallservice	2
2.6	Stärkung des Ehrenamts	3
2.7	Einbindung in andere soziale Bereiche	3
3.	Öffentlichkeitsarbeit und digitale Vernetzung	3
4.	Standort und Räume	4
5.	Ausstattung/Sachkosten	4
6.	Personal	5
7.	Finanzierung.....	5
8.	Zielsetzung und kleines Fazit	6

1. Motivation und Ausgangslage

Bürgerschaftliches Engagement spielt in fast allen Bereichen der gesellschaftlichen und kommunalen Entwicklung eine wichtige Rolle. Bürger*innen sind die Aktiven, die Experten in eigener Sache und prägen durch ihre bürgerschaftliche Teilhabe das Leben in der Gemeinde. Sie denken mit, sie reden mit und sie handeln. In mehr als 130 Vereinen, in Initiativen, in Gruppen und Einrichtungen wird täglich in Schneverdingen eine Vielzahl von Leistungen durch ehrenamtlich arbeitende Bürgerinnen und Bürger erbracht. Dieser Einsatz sichert unsere gute Lebensqualität und bietet ein solidarisches und zukunftsicheres Miteinander. Um dieses Engagement zu erhalten, darf die Kommune nicht ausschließlich auf Bewährtes setzen. Es sollten vielmehr gezielt Möglichkeiten für mehr bürgerschaftliche Teilhabe geschaffen werden, gerade auch vor dem Hintergrund starker demografischer Veränderungen und eines Strukturwandels im Ehrenamtsbereich.

Die Potentiale des bürgerschaftlichen Engagements zur Entfaltung bringen - das sollte mit bedarfsgerechten Wegen der Förderung nicht nur die hohe Lebensqualität am Ort, sondern auch die Zufriedenheit des Einzelnen sichern. Dieses ergibt letztendlich auch einen erheblichen Mehrwert für die Kommune und beinhaltet eine große Innovationskraft.

Ehrenamtliche erbringen dabei nicht nur freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen, sie unterstützen auch Pflichtaufgaben der Gemeinde wie beispielsweise den Brandschutz und die Gefahrenabwehr. In sozialen Bereichen stützen sie die Kinder- und Jugendarbeit, die Seniorenarbeit bis hin zur Hospizarbeit. Daneben gibt es diverse andere Felder von Kultur bis Sport, in denen Freiwillige die Breite des vorhandenen Angebots erst möglich machen. Diese Form des Engagements bedeutet auch eine erhöhte Bürgerbeteiligung als Beitrag zur gelebten kommunalen Demokratie.

Bereits seit langer Zeit wird das Engagement von Freiwilligen in Schneverdingen gefördert und gewürdigt, z. B. durch die Verleihung der Schneverdinger Ehrennadel. Darüber hinaus müssen jedoch neue Wege beschritten werden, um die Bürger und Bürgerinnen sowie die Vereine und Verbände in ihrer Rolle als Mitgestalter zu unterstützen.

Folgende Vorausbemerkungen sind für die weiteren Überlegungen wichtig:

- Bürgerschaftliches Engagement ist freiwillig, unentgeltlich und zum Wohle anderer. Es kann nicht „verordnet“ werden, es muss sich entwickeln.
- Bürgerschaftliches Engagement sollte koordiniert werden – es kann und sollte die soziale Infrastruktur und professionelle Arbeit nicht ersetzen, sondern ergänzt und unterstützt diese.
- Wir wollen eine offene und solidarische Bürgergesellschaft, in der alle Menschen und Organisationen unabhängig von ihrer politischen, kulturellen, religiösen oder weltanschaulichen Zugehörigkeit kreativ und verantwortlich mitgestalten können. Wichtig ist uns ein Bekenntnis aller zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung auf der Grundlage des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Jegliche Form von Rassismus, Extremismus und Diskriminierung wird nicht toleriert.
- Ohne bürgerschaftliches Engagement würden die geschaffenen gesellschaftlichen Strukturen wegfallen. Deshalb sollte die Stärkung des Ehrenamts in allen Bereichen eine Hauptaufgabe der Freiwilligenbörse sein.

2. Aufgaben einer Freiwilligenbörse

Folgende Aufgaben könnten in das Leistungsportfolio der Freiwilligenbörse zählen:

2.1 Akquise und Vermittlung von Freiwilligen

Eine Freiwilligenbörse bietet den Bürger*innen eine zentrale Anlaufstelle. Hier werden sie beraten, welche Formen eines freiwilligen Engagements in Schneverdingen möglich sind und wo es offene Stellen gibt, so dass jede/r „genau den richtigen Platz findet“. Voraussetzung für eine Vermittlung von Freiwilligen an interessierte Organisationen ist eine enge und gute Zusammenarbeit mit ihnen. Diese sollte auf gegenseitigem Respekt und Anerkennung basieren. Deshalb ist es wichtig, die interessierten Organisationen über die Arbeit der Freiwilligenbörse regelmäßig zu informieren.

Die Gewinnung neuer Freiwilliger kann nur über eine gute Öffentlichkeitsarbeit und guter Netzwerkarbeit gewährleistet werden.

2.2 Ansprechpartner bei Fragen von Ehrenamtlichen und Anbieter*innen

Anders als in betrieblichen Strukturen, mangelt es bei ehrenamtlicher Arbeit oft an Ansprechpartner*innen bei Fragen, Wünschen und Sorgen. Es gibt keinen „Kümmerer“, der die Aufgabe hat, die Fäden zusammenzuhalten und Auskunft zu geben. Eine Freiwilligenbörse kann hier als Anlaufstelle dienen, Fachwissen weitergeben oder Fachwissen einholen.

2.3 Erstanlaufstelle der Neubürger

Durch die Zusammenarbeit und Bündelung von Informationen und Angeboten rund um das Ehrenamt ist eine Freiwilligenbörse eine ideale Anlaufstelle für Neubürger*innen. Hier können erste Kontakte geknüpft werden. Über ein „schwarzes Brett“ könnten niederschwellig Angebote unkompliziert kommuniziert werden, z.B. „Kartenspielrunde in Pflegeheim XY sucht Mitspieler*in“ o. ä.

2.4 Schulungen in Schneverdingen für Ehrenamtliche und Anbieter*innen

Die Freiwilligenbörse kann bei der Organisation von Fortbildungen der Ehrenamtlichen unterstützen, um diese in ihrem neuen Betätigungsfeld zu stärken. Hier könnten Organisationen mitgestalten und gemeinsame Schulungen mit anderen ähnlich operierenden Organisationen planen.

Ebenso könnten auch Schulungen für Anbieter*innen zu relevanten Themen organisiert werden, wie z.B. Datenschutz, Grundlagen zu Veranstaltungsplanungen, rechtliche Grundlagen, Vereinsrecht etc.

Im Budget von Projekt Kommune Inklusiv sind hierfür Fördergelder kalkuliert, die zu diesem Zwecke abgerufen werden könnten.

2.5 Vernetzung der Vereine und Notfallservice

Die Freiwilligenbörse ist zentraler Punkt einer notwendigen Vernetzung. Regelmäßig sollte mit allen Organisationen vor Ort ein Austausch stattfinden: Was wird benötigt? Wo „drückt der Schuh“? Welche Angebote gibt es, die kommuniziert werden können? Durch mehr Vernetzung können doppelte Strukturen und Konkurrenz vermieden werden. Mehr Vernetzung hilft auch, gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten zu finden und zu erhalten. So ist beispielsweise der „Notfallservice“ eine Idee, um Anbieter*innen bei akutem Bedarf zu helfen.

2.6 Stärkung des Ehrenamts

Die Freiwilligenbörse kann durch gezielte Maßnahmen wie z.B. einem zentralisierten Ehrenamtstag oder ähnliche Formate die Bürger*innen ermutigen, sich weiterhin zu engagieren. Über Kommune Inklusiv sind hierfür Mittel eingeplant, die ggf. abgerufen werden könnten.

Angedacht ist ebenfalls, die niedersächsische Ehrenamtskarte besser zu promoten und lokale Anbieter*innen zu finden, die diese unterstützen würden.

2.7 Einbindung in andere soziale Bereiche

Je nach Räumlichkeit könnte die Freiwilligenbörse mit Gesprächskreisen, Selbsthilfegruppen, Vorleserunden etc. in Kontakt kommen. Ebenso könnte hier ein schwarzes Brett bzw. eine Kontaktbörse entstehen.

Die Einbindung in ein Konzept für ein „Schneverdingen für alle“ könnte zusätzliche Projekte ins Leben rufen und laufende Projekte durch neue Kontakte stärken.

3. Öffentlichkeitsarbeit und digitale Vernetzung

Ein unbedingtes „Muss“ beim Aufbau einer Freiwilligenbörse ist die Öffentlichkeitsarbeit. „Ohne Öffentlichkeit keine Freiwilligen“ ist die einfache aber nachvollziehbare Formel. Um genau diese Öffentlichkeit zu erreichen, gibt es in der heutigen Technik durchdrungenen Zeit alle nur denkbaren Möglichkeiten.

Für uns relevant wären die heimischen Printmedien, die Böhme-Zeitung, der Heide-Kurier sowie Snevern Aktuell und der Blick. Um diese Medien „einspannen“ zu können, bedarf es intensiver Kontakte. Durch Oliver Hofmann und Peter Böhme haben wir die Möglichkeit genau dort anzusetzen. Gespräche mit den zuständigen Redakteuren und Geschäftsführern sollten die Möglichkeit bieten, eine gewisse Regelmäßigkeit in die Veröffentlichung verschiedener Berichte zu etablieren. Entweder die aktuelle Berichterstattung oder immer zur gleichen Zeit und am gleichen Ort platziert, um den Wiedererkennungswert zu erhöhen.

Ein weiterer Weg ist die Nutzung der sogenannten Sozialen Medien. Hiermit können andere Zielgruppen erreicht werden. Facebook, Twitter und auch Instagram bieten sich hier an. Facebook beispielsweise spricht eine mittlerweile recht breite Zielgruppe an, während die jüngere Generation schon mehr über Instagram und Co. zu erreichen ist. Diese Medien sind nach entsprechender Grundplanung und evtl. nötiger Einweisung vergleichsweise einfach zu bedienen und verursachen keine weiteren Kosten. Bereits jetzt ist es möglich, Beiträge in verschiedenen Medien zu verknüpfen, so dass Beiträge nicht doppelt erfasst und publiziert werden müssen.

Eine Verlinkung, auch zu bereits bestehenden Seiten/Gruppen ist für die Zukunft unbedingt anzustreben.

Auch die immer noch vorhandenen und wirksam einsetzbaren Printmedien wie Plakate und Flyer sollten genutzt werden. Plakate könnten eine Grundinformation beinhalten oder auf Infoveranstaltungen hinweisen während Flyer voll und ganz als Werbung für die Freiwilligenbörse ausgearbeitet und eingesetzt werden sollten. Hier sind die bereits bekannten Flyer (z.B. aus Gelsenkirchen) ein willkommener Ideenlieferant.

Für die Darstellung aller Angebote an freien Stellen, soll auch die bereits bestehende Homepage des Heidekreises beworben und genutzt werden, wobei hier noch Änderungswünsche an die Seitenbetreiber bestehen (www.hk.ehrenamt-boerse.de).

Jedoch wäre es auch wünschenswert, sich in **allen** vorhandenen Seiten zu zeigen, zumindest mit einer Verlinkung und einer Kurzinformation. Dazu gehören Seiten von Vereinen und Verbänden wie auch die Projektseite von Kommune Inklusiv, aber auch und insbesondere die offizielle Seite der Stadt Schneverdingen.

Um all diese zuvor genannten Wege der Öffentlichkeitsarbeit effektiv zu nutzen, liegt auf der internen Vernetzungsarbeit das Hauptaugenmerk einer ehrenamtlichen Unterstützung. Im digitalen Bereich ist es notwendig, entsprechende Verteiler zu erstellen und zu pflegen. Regelmäßige Bedarfsabfragen sowie das Weiterleiten von Angeboten sind nur zwei wesentliche Punkte, die hier zu nennen sind und die eine Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit bilden.

4. Standort und Räume

Der Standort der Freiwilligenbörse in Schneverdingen spielt für den Erfolg eine entscheidende Rolle. Deshalb ist zu empfehlen, einen Standort in zentraler Lage auszuwählen, damit die Auffindbarkeit der Freiwilligenbörse und auch der Zugang für Laufkundschaft gewährleistet sind. Ideal wären Räumlichkeiten mit Schaufensterfront im Innenstadtbereich.

Das Projekt „Kommune Inklusiv“, gefördert von der Stiftung Aktion Mensch, hat die Möglichkeit, hierfür ggf. geeignete Räumlichkeiten zu finden und diese der Freiwilligenbörse über den Projektzeitraum von 5 Jahren kostenfrei zur Verfügung zu stellen (siehe Kostenplan). Nebenkosten sind nicht durch den Antrag abgedeckt. Diese Raumanmietung ist nicht nur für eine Ehrenamtsunterstützung geplant, sondern auch für andere Projektbereiche, um ein „Schneverdingen für alle“ zu ermöglichen. So sollen u. a. Selbsthilfegruppen eine Möglichkeit finden, sich hier zu treffen, es sollen Schulungsmöglichkeiten für alle Themenfelder des Projektes möglich sein usw. Da diese Bereiche aller stark mit ehrenamtlicher Arbeit verknüpft sind, würden hier Synergien und zusätzliche Kontaktmöglichkeiten entstehen. In den Räumlichkeiten müsste eine zeitliche und räumliche Absprache erfolgen. Auch andere gemeinnützige Projekte könnten dort Raum finden. Ein „Andocken“ bzw. eine Integration des Büros an/in eine andere bereits bestehende Räumlichkeit ist ebenfalls denkbar. Allerdings muss die Freiwilligenbörse als solche klar erkennbar sein. Auch die Arbeit in einer solchen Börse muss zum Wohle aller erfolgen, also für alle Anbieter*innen von Freiwilligenstellen und für alle Bürger und Bürgerinnen, egal in welchem Bereich sie sich engagieren möchten gleichermaßen.

Fernziel muss sein, eine langfristige Finanzierung zu finden, um auch nach Projektende diese Räumlichkeit weiterhin für unsere Zwecke nutzen zu können.

5. Ausstattung/Sachkosten

Die Freiwilligenbörse sollte unter anderem über folgende Büroausstattung verfügen: Telefon, Internetzugang, mind. ein PC, Drucker, Büromöbel etc. Ein angrenzender Schulungsraum bzw. Besprechungsraum nebst Mobiliar wäre wünschenswert. Durch das Projekt wurde eine Renovierungs-/Ausstattungs pauschale kalkuliert. Weiter müssten laufende Bürosachkosten bedacht werden. Darunter fallen Kosten für Telefon, Porto, Büromaterial etc. Diese sind nicht über das Projekt kalkuliert.

6. Personal

Der Erfolg der Freiwilligenbörse hängt entscheidend von den handelnden Personen ab. In der Aufbauphase wäre es möglich, mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu beginnen, sofern die Stadt bereit ist, diese bei Fragen fachlich zu unterstützen. Dazu sollten seitens der Stadt möglichst ein oder zwei Ansprechpersonen für Hilfeanfragen benannt werden.

Fernziel sollte es jedoch sein, im Hinblick auf das beschriebene Arbeitsspektrum zumindest eine Teilzeitstelle einzurichten, um auch hier mit Hauptamt das Ehrenamt zu stärken.

Idealerweise sollten die Mitarbeiter*innen möglichst Erfahrungen und Kenntnisse in der Vereinsarbeit o. ä. besitzen. Daneben sind außerdem Selbständigkeit, Kreativität, und die Fähigkeit, gesellschaftliche Entwicklungen und neue Potentiale einschätzen zu können von Bedeutung. Ebenso sollten die Personen unbedingt offen und freundlich auf alle Menschen zugehen. Unterschiede in Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, sozialem Status, Alter oder geistigen/körperlichen Beeinträchtigungen dürfen keine Merkmale sein, die für uns maßgeblich sind. Bisher (Stand Juli 2018) haben zwei Personen Interesse signalisiert, sich persönlich als Mitarbeiter*in einbringen zu wollen. Ein weiterer Interessent würde sich zudem stundenweise als Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen engagieren wollen.

Diese könnte einen guten Start sichern. Wichtig wäre, dieses freiwillige Engagement möglichst von Anfang an zumindest durch eine hauptamtliche Kraft auf € 450,-Basis zu unterstützen, was zusätzliches Fachwissen und Kontinuität sichern würde.

7. Finanzierung

Wie in den Einzelpunkten zu lesen, sind über fünf Jahre relativ viele Mittel durch das Projekt Kommune Inklusiv möglich, sofern die Umsetzung gemäß dem Antrag und der Geschäftsordnung bis max. 30.06.2023 erfolgt.

Eine Übernahme der bisher nicht gedeckten Kosten wie Nebenkosten, Bürosachkosten, Personalkosten einer zusätzlichen Kraft und ggf. weitere Aufwandsentschädigungen etc. stehen aus. Langfristig gesehen, besonders nach Projektende, werden zudem finanzielle Mittel in größerem Umfang benötigt, z. B. für etwaige Mieten, sofern kein tragfähiges Gesamtkonzept für die Räumlichkeit gefunden wird.

Einen großen Anteil an der Finanzierung der Freiwilligenbörse wird langfristig durch öffentliche Förderung zu tragen sein. Ohne die finanzielle Unterstützung der Kommune kann die Freiwilligenbörse nicht auf Sicht geführt werden. Ebenso sind folgende andere Finanzquellen denkbar: Spenden, Kreis-, Landes- oder Bundesmittel, Mitgliedsbeiträge (je nach möglicher Rechtsform), Stiftungsgelder etc.

Für die Entwicklung und die wichtigsten Weichenstellungen für die Rahmenbedingungen und die konkrete Arbeit der Freiwilligenbörse spielt die Frage der Trägerschaft eine entscheidende Rolle. Folgende Trägermodelle sind langfristig möglich: eigenständiger Verein, Trägerschaft eines Wohlfahrtsverbands, Trägerverbände, Angliederung an bestehende Institutionen z.B. Mehrgenerationenhaus, Kulturverein etc. oder eine kommunale Trägerschaft. Aus bisherigen Gesprächen deutet sich an, dass kaum Interesse besteht, einen Verein zu gründen.

8. Zielsetzung und kleines Fazit

Konkrete Zielsetzungen in sozialen Bereichen zu benennen, ist grundsätzlich schwierig. Viele Erfolge, die durch Vernetzung und Serviceangebote erreicht werden können, sind weder zahlenmäßig erfassbar und schwer zu evaluieren. Trotzdem wollen wir versuchen, fassbare Ziele zu formulieren. Besonders im Hinblick auf den Förderzeitraum durch Kommune Inklusiv mit fünf Jahren ist es uns ein Anliegen, Meilensteine zu finden, anhand derer es möglich ist, Erfolge zu messen.

Auf Seiten der Bürgerschaft geht es in erste Linie um den **allgemeinen Bekanntheitsgrad**. Durch gezielte und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und einer zentralen Präsenz in Schneverdingen, sollte sich der prozentuale Wert der Bekanntheit in den fünf Jahren stetig verbessern. Ziel ist es, dass ca. 90% aller Menschen, die regelmäßig in Schneverdingen leben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, die Freiwilligenbörse kennen und zumindest in groben Zügen wissen, was sich hinter diesem Namen verbirgt.

Untermauern könnte man diesen Wert durch **Nutzerzahlen**. Anfragen von zukünftigen Ehrenamtlichen, die sich engagieren möchten, werden mithilfe eines Fragebogens erfasst. Entgegen eines allgemeinen Trends, hin zu weniger Verbindlichkeit und ehrenamtlicher Verpflichtung, wird erwartet, dass sich die Zahl der Anfragen durch Bürgerinnen und Bürger aus Schneverdingen im Laufe der Jahre erhöht.

Nutzerzahlen im Hinblick auf die Anbieterebene können ebenfalls gemessen werden: Wie viele Anbieter*innen melden ihre Bedarfe bei der Freiwilligenbörse? Diese mögliche Zahl ist sicherlich nicht gleichzusetzen mit z. B. der Anzahl der Vereine, da nicht alle Vereine ehrenamtliche Helfer*innen für ihren Vereinszweck einsetzen. Im ersten Schritt geht es also darum, herauszufinden, welche Gruppen generell mit Ehrenamtlichen arbeiten. Diese Vereine, Organisationen o.ä. sollten mindestens zu 80% aktiv mit der Freiwilligenbörse zusammenarbeiten. Erhoben werden könnte auch die **Zahl der Veranstaltungen**, die die Freiwilligenbörse initiiert oder unterstützt. Ziel sollten hier mindestens vier Veranstaltungen pro Jahr sein, wobei diese aus Schulungsmaßnahmen, Tage der offenen Tür oder Ehrenamtstagen bestehen könnten.

Bedenkt man die langfristigen Kosten einer Freiwilligenbörse, ist es sinnvoll, klein zu planen und zu wachsen. Je mehr man sich über die Thematik informiert und Beispiele aus anderen Kommunen recherchiert, desto überzeugter ist man jedoch automatisch von der Sinnhaftigkeit des Projekts Freiwilligenbörse.

Die Möglichkeiten einer solchen Stelle sind unwahrscheinlich groß und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, von der umfassenden Vernetzung der Angebote der Anbieter*innen und der Suchenden bis hin zu möglichen Aktionstagen mit Speed-Dating usw.

Für ein neutrales Angebot einer Freiwilligenbörse ist es wichtig, entweder eine Ein-/Anbindung an ein offenes Konzept wie z. B. „Schneverdingen für alle“ zu finden oder eine andere Möglichkeit, die keine Richtung für die Arbeit der Freiwilligenbörse vorgibt. Auch muss allen Beteiligten ganz klar sein, dass bei aller ehrenamtlichen Arbeit eine Unterstützung durch das Hauptamt immer notwendig sein wird. Ob eine Freiwilligenbörse langfristig ohne eigenes Hauptamt zu bewerkstelligen ist, ist nicht abzusehen, weswegen es sinnvoll wäre, zumindest eine minimale Stützung mit Hauptamt zu planen.

Die Motivation und Qualität dieser so wichtigen Aufgaben zu sichern, sollte von daher unser Ziel sein.